

Region in Kürze

Dieter Thomas Heck besucht Flensburg

FLENSBURG/GLÜCKSBURG Er zählt zu den populärsten Gesichtern des deutschen Fernsehens – und zu den bekanntesten Flensburgern. Wenige Monate vor seinem 75. Geburtstag besucht Dieter Thomas Heck am Donnerstag und Freitag, 20. und 21. September, für zwei Tage seine Heimatstadt. Der Moderator so bekannter Sendungen wie Hitparade, Pyramide, Melodien für Millionen oder der Benefiz-Gala „Ein Herz für Kinder“ reist auf Einladung des Bundestagsabgeordneten Wolfgang Börnsen zurück in seine Vergangenheit. Auf dem Programm stehen für den Entertainer und seine Frau Ragnild ein geführter Stadtrundgang und der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Flensburg. Am 21. September ist Heck Ehrengast einer Talkrunde im Flensburger Forum, zu dem Börnsen, Sprecher für Kultur und Medien der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, zusammen mit der Hermann-Ehlers-Akademie (HEA) um 19 Uhr ins Glücksburger Schloss einlädt.

Einweihung: Neuer Deich und Feuchtgebiet

TONDERN Ein neuer Deich und ein Feuchtgebiet sind entlang des Grenzwasserlaufs Süderau bei Bremsbøl entstanden – als gemeinsames, deutsch-dänisches Projekt, mit dem sich das Gebiet um Tondern auf steigende Wasserpegel als Folge des Klimawandels einstellen will. Die neuen Anlagen werden heute eingeweiht: mit einer Feier ab 16.30 Uhr, Bremsbølvej, Tondern, westlich des Übergangs der Bundesstraße 5 über die Grenze. Die Anlagen wurden in grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen Grundbesitzern, der dänischen und deutschen Deichverbände und Behörden erstellt. Das etwa 14 Hektar große Gelände bietet Platz für den Rückstau des Wassers, wenn die Schleuse bei Møllehus schließt. Das erhöht die Sicherheit vor Hochwasser. Gleichzeitig entsteht ein neues Feuchtgebiet in Verbindung mit dem Hassberg See. Das Gebiet ist Teil eines Interreg-4a-Projektes mit dem Kreis Nordfriesland, Deich- und Hauptsilvverband Südwesthörn-Bongsiel und Tønder Kommune. Interessierte Bürger sind eingeladen, an der Einweihung und der Besichtigung der Anlagen teilzunehmen.

Vom Flüchtling zum Stipendiaten

Der Flensburger Schüler Ruhollah aus Afghanistan wird von der Start-Stiftung bis zum Abitur mit Geld und Bildungsangeboten unterstützt.

FLENSBURG Sein Vater ist mit ihm in die Türkei geflohen – dort trennten sich ihre Wege. Seine Mutter und die vier Geschwister zwischen vier und 14 Jahren sind aus Afghanistan nach Quetta geflüchtet. Der pakistanische Ort liege im Kriegsgebiet, sagt Ruhollah, „wo auch die Taliban trainiert werden und wo man nicht in Ruhe leben kann“. Mehr möchte, mehr kann der 16-jährige Afghane zu seiner Flucht öffentlich nicht sagen. „Das ist privat“, erklärt er freundlich. Sein Versuch einer Familienzusammenführung per Antrag sei jedenfalls gescheitert – weil er zu alt sei.

„Ich mache das seit vielen Jahren, und ich verstehe furchtbar viele Dinge nicht“, sagt Ruhollahs Lehrerin, Susanne Yalim. Als Kreisfachberaterin für Deutsch als Zweitsprache teilen viele ihrer Schützlinge schreckliche Fluchterfahrungen. Umso bewundernswerter findet sie die Stärke ihrer Schüler, die „Witze machen, lachen können“ und alle auch noch „grandiose Umgangsformen“ und eine „erstaunliche Arbeitshaltung aufsetzen“. „Was wir als Lehrkräfte lernen können, ist mehr als die von uns lernen“, staunt Susanne Yalim und ermuntert deshalb unbedingt zu mehr Offenheit. Ein Viertel der im Lande eingeschulten Kinder hätten heute schließlich einen Migrationshintergrund, ergänzt die Lehrerin eine Statistik.

Ruhollah lebt seit Februar 2009 in Sicherheit, zunächst im Dorf Sörup in Angeln, etwas länger als ein Jahr nun in seiner eigenen Wohnung in Flensburg. Sein Wunsch, in die Stadt zu ziehen, hat sich erfüllt. Seiner Mutter konnte er unlängst schon wieder eine gute Nachricht mitteilen: Die Frankfurter Start-Stiftung wird ihn bis zum Abitur ideell und materiell

„Ein Erfolg gibt Mut für alle.“

Susanne Yalim
Kreisfachberaterin für Deutsch als Zweitsprache

fördern. Damit zählt Ruhollah aus dem afghanischen Ort Ghazni zu den 13 neuen Stipendiaten in Schleswig-Holstein, auf welche die Wahl unter 110 Bewerbern fiel. Über die Aufnahme in die „Start-Familie“ habe er sich „tierisch gefreut“, sagt er stolz. „Damit kann ich mir besser meine Zukunft vorstellen“, denn man werde bis zum Abi mit Seminaren unterstützt und dank eines Laptops auch dauerhaft ans weltweite Netz geknüpft. Als „unvergesslich“ beschreibt der



Auch die beiden lernen voneinander: Susanne Yalim bewundert Ruhollah für seine beeindruckenden Ziele – er

Schüler der Flensburger Comenius-Schule die Aufnahme-Zeremonie vor einer Woche im Schweriner Schloss. Zum ersten Mal im Leben habe er einen Anzug getragen, erinnert sich Ruhollah und erzählt vom Händedruck und einem kurzen Wortwechsel mit der Bildungsministerin Prof. Dr. Waltraud ‚Wara‘ Wende. Vor allem aber berichtet Ruhollah von den anderen Stipendiaten. „Das war multikulti!“ Er wird sie bei „Familientreffen“ wiedersehen, und selbst dort hofft der ambitionierte Jugendliche mit den tiefbraunierten Jugendlichs mit der Freundschaft „zu verbessern. Bei „echt informativen“ Seminaren wie zur Macht der Sprache „lernt man andere Sachen als in der Schule“, schwärmt Ruhollah, und habe „Spaß dabei“. Er sprüht vor Lust aufs Lernen. „Das kann man alles nicht vergessen – das ist etwas ganz Neues für mich.“

Als er nach sechs Monaten – solange hing sein Asylverfahren – in Deutschland endlich zum ersten Mal wieder eine Schule betrat, habe er sich gefragt, ob er vielleicht in einer Universität gelandet

sei – so modern hat sie auf ihn gewirkt. Daheim in Afghanistan habe er die Schule bis zur achten Klasse besucht, wobei zwei Jahrgänge ausfielen aus Mangel an Lehrern, erzählt Ruhollah. Und 38 Schüler in einem Raum seien keine Seltenheit gewesen. Dann wurde das Land lebensgefährlich.

Der junge Afghane weiß zu schätzen, welche Chancen sein neues Leben bietet. Er ergreift sie gern, hätte das Stipendium genauso seinen Freunden gegönnt. Wie er das sagt, klingt es von Herzen. Zu seiner Bescheidenheit und dem offenkundigen Wissensdurst kommt sein soziales Engagement hinzu, das die Juroren zu ihrer Entscheidung bewogen haben dürfte, Ruhollah in die Stipendiaten-Familie aufzunehmen. Mit einem Freund habe er an seiner Schule eine Kung-Fu-AG gegründet und trainiert nun andere Schüler in der Sportart. Außerdem übersetzt er Dokumente und dolmetscht in Situationen für andere Ausländer, die noch kein Deutsch können. „Das ist das, was ich immer will: helfen.“ Dass er die Hochschulreife als nächsten Schritt nehmen

wird, steht für ihn außer Frage. Er will das Abitur, um greifen und zu helfen.

START LEIS

Vorzehn Jahre... tie-Stiftung in... enprogramm... wachsen kann... die das Stift... ländern durch... möchte die St... Migrationshin... sich Leistung... heißt es auf d... „Aus Start ist... geworden.“ D... derung für die... spielsweise 1... Monat, einen... keitsbildung, Europa und zu... men“).

Jesus auf dem Schloss – Religion für Kinder

Rundgang durch die biblischen Geschichten als außergewöhnliches Projekt Sonderburger Schulen

Arbeitsagentur betreut Eiderstedt

SONDERBURG Die erste Frage des Interviews beantwortete Jesus mit einem zufriedenen Lächeln im Gesicht: „Mir geht's formidabel! Aber wenn man sich so umschaute, kann das auch gar nicht anders sein!“

Jesus heißt eigentlich Lars Smedemark und ist an normalen Tagen Pfarrer in der Christianskirche in Sonderburg. Kürzlich aber stand er inmitten des großen Rittersaals im Sonderburger Schloss und beobachtete, wie die über 300 Kinder um ihn

gängen sollen. Zum siebten Mal organisierten die Kirchengemeinden der Sonderburger Propstei das Ereignis – mit riesigem Energieaufwand, viel Liebe und insgesamt etwa 100 freiwilligen Helfern, Priestern oder Angestellten.

Mit selbst gebastelten Palmenzweigen wedelnd, zogen die Schüler morgens gemeinsam zum Schlosstor, das von

vier grimmigen römischen Legionären bewacht wurde, und skandierten dann lautstark: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!“

Nachdem der Psalm gewirkt hatte, nahm sich jeder Apostel eine Klasse an die Hand und führte sie zu den verschiedensten Orten innerhalb und außerhalb des Schlossgebäudes. In der Backstube bereiteten Petrus

und seine Schwiegermutter die von den Kindern mitgebrachten Papier-Regenbogenfische zu, Maria erzählte in einer kleinen dunklen Stube von ihrer Begegnung mit dem Engel und im modrig riechenden Keller kam hinter einer vergitterten Gefängnistür plötzlich Johannes der Täufer hervorgesprungen. So schreckten die Schüler und ihre Lehrer mal entgeistert zurück, mal wurde herzhaft gelacht oder hörten begeistert zu. Und auch wenn Petrus in der einen Hand sein

be die diversen offenen Fragen zum Projekt beantwortet. „Am wichtigsten sind aber unsere vielen, vielen freiwilligen Helfer“, berichtet Jesus, der inzwischen wieder Pfarrer Smedemark ist. „Ohne deren Unterstützung und die hervorragende Zusammenar-

„Gott ist kein zorniger, alter Mann, der irgendwo im Himmel sitzt. Er ist hier bei uns“

Lars Smedemark
Pfarrer und Jesus-Darsteller

FLENSBURG/TÖNNING Zum 1. Oktober wird die Agentur für Arbeit neu organisiert. Dabei werden die Zuständigkeitsbereiche an die politische Struktur der Landkreise angepasst.

Für die Agentur für Arbeit Flensburg bedeutet dies, dass sie zukünftig den Bezirk Eiderstedt mit der Geschäftsstelle Tönning sowie die Orte Erſde, Meggerdorf und Tielen betreuen wird.

Im Gegenzug werden die Ortschaften Brodersby, Win-